

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Verleger 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — **Sprechstunde** der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gelbpatente Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Preisen und Reklamen außerhalb des Inlandanteils 40 Pf. — **Sämtliche Annoncen-Bureaus** nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 176

Mittwoch, den 30. Juli 1913.

153. Jahrgang

Streik der Metallarbeiter.

Berlin, 28. Juli. Der Streik bei der Firma Robert Bosch in Stuttgart ist beendet, und zwar hat er eine schwere Niederlage der Ausständigen gebracht. Wie der Deutsche Metallarbeiterverband mitteilt, beschloßen die streikenden Arbeiter der Firma mit allen gegen zwei Stimmen, die Arbeit bei der Firma geschlossen wieder aufzunehmen, und zwar zu den Bedingungen, die zwischen dem Verband der Metallindustriellen und dem Deutschen Metallarbeiterverband vereinbart worden sind. Hinter dieser nüchternen Meldung verbirgt sich ein schweres Fiasko der Gewerkschaftspolitik. Die Ursachen, der Verlauf und namentlich das Ende dieses Streiks sind in mancher Beziehung höchst interessant und erläutern zur Genüge, weswegen sehr häufig gestreikt wird und worauf es den Organisatoren des Ausstandes zumeist ankommt. Am 30. Mai erklärte der Vorsitzende des Arbeiterausschusses dem Anhaber der Firma Bosch, daß, wenn nicht innerhalb einer Viertelstunde die Entlassung eines Werkzeugmachers zurückgezogen ist, die Werkzeugmacher die Arbeit einstellen. Als Antwort hierauf erhielt der Vorsitzende des Arbeiterausschusses gleichfalls eine Entlassung. Darauf legte die Werkzeugmacher die Arbeit nieder. Einige Tage darauf sollte in der Schleiferei ein stumpf gewordenes Werkzeug geschliffen werden. Ein Arbeiter, ein Vertrauensmann des roten Metallarbeiterverbandes, wollte dies nicht dulden. Er wurde entlassen, worauf die Schleiferei, 35 Mann, die Arbeit ebenfalls niederlegten. Nun entließ die Firma ihre gesamte Arbeiterkraft, ca. 4000 Mann. Sieben Wochen standen alle Räder in der Fabrik still, dann erließ die Firma eine Bekanntmachung, daß die Arbeiter, die wieder anfangen wollten, sich melden sollten. Der frühere Verdienst sollte bleiben, nur hätten die Arbeiter, die bisher von der Firma freiwillig gestellten Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung in Zukunft selbst zu tragen. Die Firma behalte sich jedoch vor, einen der Summe dieser Beiträge entsprechenden Betrag später zugunsten der Arbeiter zu verwenden. Einige Tage nach der Aufforderung hatten sich schon ca. 4000 Arbeiter bei der Firma gemeldet, trotzdem eine Versammlung des Metallarbeiterverbandes beschloßen hatte, daß die Arbeit nur unter den vom Verband gestellten Bedingungen aufgenommen werden sollte. Der Streik wurde offiziell weiter aufrechterhalten. Das war der Mut der Verzweiflung, denn der Kampf war, wie von vornherein vorauszu sehen war, längst verloren.

Zum Werftarbeiterstreik.

Gleich den Hauptvorständen der Verbände der Metall-, Holz- und Fabrikarbeiter, der Kupfer- und Schmiede, Schiffszimmerer, Malchinsten und Heizer sowie der Maler nimmt das gewerkschaftliche Zentralorgan gegen den Werftarbeiterstreik Stellung, indem es ausführt: Leider haben die Arbeiter zum Teil nicht die Mittel der friedlichen Verständigung erschöpft, sondern sie sind, besonders in Hamburg, ausständig geworden, ohne den Beginn der von ihnen eigenen Organisationen der Unternehmern angebotenen Verhandlungen abzuwarten und natürlich dann auch, ohne die Genehmigung der Vorstände zum Streik zu haben. Zur Entschuldigend dieser wilden Arbeitseinstellung wird angeführt, daß die Unternehmer provozierende Maßnahmen ergriffen (Polizei herangezogen usw.) hatten und ferner Vertrauensleute der Arbeiter entließen. Daß solche Maßnahmen die Erbitterung der Arbeiter ungemein steigern mußten, ist gewiß erklärlich, aber die Arbeiter durften sich dadurch doch nicht dazu treiben lassen, ihre eigenen Organisationsfragen zu ignorieren, die Maßnahmen ihrer Vertrauensmänner und Organisationsleiter zu durchkreuzen, die Verhandlungs- und Vertrauenswürdigkeit ihrer Organisationen aufs Spiel zu setzen und schließlich dürfen sie auch nicht außer Acht lassen, daß die Provokationen der Unternehmer in dieser Situation doch nur den Zweck verfolgen konnten, die Position der Provokateure durch unüberlegte Handlungen der Arbeiter zu stärken.

Berlin, 27. Juli. Nicht weniger als 18 große Versammlungen sind in Groß-Berlin von den Metallarbeitern einberufen worden, um zum Werftarbeiterstreik Stellung zu nehmen. Damit unübersehbare Elemente ferngehalten werden, hat die Bezirksverwaltung Berlins erklärt, daß ohne Mitgliedsbuch des Verbandes kein Zutritt möglich ist. Die Berliner Metallarbeiter werden sich einstimmig oder fast einstimmig auf Seiten der Streikenden stellen, und die Einberufung des Kongresses begrüßen. Es heißt, daß die radikalen Elemente den Antrag einbringen werden, dem Verbandsvorstand ein scharfes Mißtrauensvotum zu erteilen, weil er die Situation nicht erkannt habe.

Der dritte nationale Arbeiter-Verbandstag.

Der Hauptauschuß Nationaler Arbeiter-Verbände, welcher ca. 150 000 nationalgeniesende Arbeiter vertritt, ist am Sonntag in Hamburg unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Feuer (Berlin) zu seiner dritten Jahrestagung

zusammgetreten und soll hier die Verschmelzung sämtlicher nationalen Arbeitervereine beschloßen werden.

Ferner handelt es sich darum, gegen die „Volkfürsorge“, die von den freien Gewerkschaften und dem Zentralverbande der Konsumvereine Deutschlands in Hamburg begründet ist, und die ihre Tätigkeit jetzt aufnimmt, eine Gegenorganisation zu schaffen, in der die nationalen Arbeiter zusammengefaßt werden sollen.

General von Löbel-Berlin ergriff das Wort und dankte dem Hauptauschuß namens des Förderungsausschusses der nationalen Arbeiterverbände für die an ihn ergangene Einladung. Er führte dann weiter aus, die nationale Arbeiterbewegung sei eine Idee mit Zugkraft, aufgebaut auf großen Idealen, und sie lasse sich nicht bannen. Sie müsse wachsen, vielleicht langsam, aber man könne ihr nicht Einhalt tun. Nur durch gemeinsame Arbeit aller Volksgenossen könne die wirtschaftliche und kulturelle Hebung der Arbeiter erfolgen. „Das Vaterland stellen wir allem voran und an unserer Liebe zum Vaterlande lassen wir nicht rütteln.“

Auf dem Wege zum „wirtschaftlichen Kriegstra“?

Im Laufe der letzten Jahre haben volkswirtschaftliche Sachmänner und Gelehrte wiederholtlich und von verschiedenen Seiten aus den Gedanken einer volkswirtschaftlichen Vorjorge für Kriegzeiten zur Erörterung gestellt. Insbesondere ist die finanzielle Kriegsbereitschaft mangelhaft, z. T. auch in größeren wissenschaftlichen Untersuchungen, besprochen worden. Daneben aber auch eine Reihe von Vorjorgebestimmungen allgemein volkswirtschaftlicher Natur, die sich unter anderem erstrecken auf die Lösung des Verkehrsproblems für wirtschaftliche Güter nach der Mobilmachung, auf die Befriedigung der völlig umgestalteten Bedürfnisse des Arbeitsmarktes und dergleichen mehr. Bisher wollte es scheinen, als ob die zuständigen militärischen Stellen diesen Fragen die ihnen offensichtlich gebührende Berücksichtigung nicht in ausreichendem Maße zuteil werden zu lassen geneigt wären. Um so bemerkenswerter ist es, daß jetzt auch die vom Großen Generalstab herausgegebenen „Vierteljahresschriften für Truppenführung und Heereskunde“ sich dieses Themas annehmen und in dem jeden erscheinenden 3. Heft des laufenden Jahrganges einen zusammenfassenden Überblick über die „volkswirtschaftliche Kriegsvorjorge“ veröffentlichen.

Zur Eisenbahnkatastrophe in Jütland.

Kopenhagen, 28. Juli. Die Generaldirektion der dänischen Staatsbahnen hat über die Ursache des Eisenbahn-

In der Dunkelkammer.

Auch eine Kriminalgeschichte.
Von Robert Kohnstauß.

„Nein, mit 'm neunten Wag'n, den fährt der Hubert VI, wenn S'n vielleicht kennen. So a G'schwolltopferer is's, — so an biden Schädl' hat er halt auf und a rot's G'sicht; er mag halt gar so a Bier net, der Hubert.“
Ohne viel mehr auf ihn zu hören, holte Kaver jetzt auch die Photographie der Wilsa hervor, die er beim Fortgehen leucht, wie sie nach war, in sein Notizbuch gelegt hatte. „Da wäre ja die größte Wahrscheinlichkeit,“ sagte er halb zu sich selbst, „daß die Wilsa da draußen in Nymphenburg steht.“
„Die wenn S' suchen,“ ergänzte lachend der Schaffner, „dees hätten S' leichter haben können, nur frag'n hätten S' mi brauch'n. Die steht an der Romansträß' drauß, dees häi' ich Ihnen leicht sag'n können.“
Im ersten Augenblick übermog bei Kaver das Mißbehagen, daß er einen so weislauffigen Apparat in Bewegung gesetzt hatte, um eine so einfache Ermittlung zu erreichen, die Freude über die Annäherung an sein Ziel. In seiner Eigenschaft als freiwilliger Doppelgänger von Sherlock Holmes fühlte er sich ein wenig klammert und wäre infolgedessen beinahe gegen den Schaffner, groß geworden zum Dank für die Mitteilung. Aber die Erinnerung an den Mann, den er vor wenigen Minuten an der Marssträß' selbst aus dem Wagen hatte buggeren helfen, weil er sich der unglücklichen Logik seiner Empfindungen allzu naiv hingeeben hatte, hielt ihn noch rechtzeitig davon zurück. So machte er nur erlauchte Augen und fragte: „Dann kommen wir wohl jetzt vorüber?“
„Dees glaub' ich,“ gab der Kondukteur lachend zur Antwort, und Soratroy begann nun den Eingang zum Perron an der rechten Seite aufs hartnäckigste zu versperren, um jedes Ausströmen von Aufregung zu verhindern, obwohl die Nymphenburgerstraße noch lange nicht zu Ende war. Ohne sich umzuwen-

den, setzte er sein Fragen dabei fort. „Wert wohnt in der Villa?“
„An' einzelne Dam.“
„Wissen Sie, wie sie heißt?“
„Wie s' sich schreibt, kann i net sag'n; wir heißen s' halt alleweil nur die Dame mit 'n Hund.“
„Mit dem Hund?“
„Ja, weil s' doch a Klein's Schoßhundel hat von anderthalb Meter Läng.“
„Ist sie alt?“
„Ah na! Jung is' und sauber aa, nur a bißl' überspannt, wie mir's scheint. Wegen die Kostüm' mein ich, in dem sie daherkommt. Legthin hat s' an ganz'n Gotesacker auf'm Hut umeinand trag'n, und mit die haar macht s' auch alleweil so g'pöspige G'schick'n.“
Jetzt bog er sie vom Grünwaldpark ab links um nach Nymphenburg zu, und Kaver beobachtete nun so gespannt, daß er nicht einmal mehr zum Fragen Zeit fand.
„Fall'n S' nur net 'naus,“ mußte der Schaffner ihn einmal ermahnen, und als er mit deutlicher Handbewegung sagte hatte: „Dees is' s,“ mußte er seinen Frage mit aller Energie am Arm fassen, weil er Anstalten traf, von dem in voller Fahrt dahinjagenden Wagen hinabzuspringen. Erst bei der nächsten Haltestelle gab er ihn frei und antwortete dem sich hastig, aber freundlich Verabschiedenden, der ihn auf dem leer gewordenen Wagen zurückließ: „Büt' Ihre Gott! Jetzt mach ich grad noch a Klein's Mittagsg'schickel.“ Und mit fühner Berachtung aller Trambahnkontrollreue der Welt setzte er sich in eine Ecke des Wagens und schloß die Augen mit einem süßen Behagen.
Soratroy aber machte die letzte Strecke des Weges in einem Tempo zurück, das er sich selbst kaum zugetraut hätte. Wenn er's an Schaffinn seinem Ideal noch nicht gleich tat, wollte er ihm an Energie wenigstens ebenbürtig sein, und so machte er all seine Sinne mit Elfer fertig zum Geseht. Die Entfernung, die er vorhin mit elektrischer Schnelligkeit zurück-

gelegt hatte, kam ihm auffallend groß vor, aber endlich war er doch am Ziel. Da stand sie vor ihm, die Wilsa, hell, zierlich, ein wenig kokett, von bunten Parterres mit Ästern und Georginen umleuchtet, von den Büumen des Gartens mit einem feinen, halb schon fehlen, aber doch noch mit buntem Sterbeschmuck behangenen Gitterwerk umwoben.
Eigentlich war's frech, einer Dame einen Besuch machen, von der er noch nicht einmal den Namen wußte, das sagte Kaver sich selbst, während er zwischen den farbigen Blumenparterres hin dem Hauseingang zuschritt, der an der Seite im Garten lag. Aber hier mußte das Ziel die Mittel heiligen, und ohne einen Moment des Zauderns drückte er auf den weißen Knopf der elektrischen Glocke an der Haustür. Mit höchster Schnelligkeit erschien ein Diener und öffnete, ein junger Mann von ungewöhnlicher, halb italienischer, halb deutscher Schönheit. Kaver hatte dafür bei Männern sonst wenig Auge, diesem Anblick aber konnte auch er sich nicht entziehen. Nach einer kurzen Pause haunenden Schauens erst stellte er seine Frage: „Ist das gnädige Fräulein zu Hause?“ und sandte ihr auf bejahebende Antwort seine Karte hinein.
Rafsch erschien auch jetzt der Diener wieder, nahm ihm den Mantel ab und führte ihn in einen kleinen, achtseitigen Salon mit Oberlicht, der die Mitte des Hauses einnahm. So sehr Soratroy mit dem Gedanken an die bevorstehende Unterhaltung beschäftigt war, so blieb er doch oberhalb eines Momenten wortlos stehen, von der außerordentlichen Schönheit dieses Raumes überwältigt. Es war ein schönbar aus allem Zeitaltern zusammengetragenes Bild, das sich ihm darbot, und alte, geschichtliche Truben aus den Bauernstuben des Gedränges standen friedlich neben englischen Sesseln neuesten Datums, schöne Renaissancegefäße neben den Werken moderner Kunsthandwerker, aber ein erlesener Geschmack hatte sichtlich jeden Gegenstand ausgewählt, ihn an seinen richtigen Platz gestellt und alle Disharmonie getilgt.
(Fortsetzung fo'gt.)

glück bei Bramminge einen Bericht an den Verkehrsminister gefandt, in dem es u. a. heißt: „Bei den am Sonntag vorgenommenen Verböden ist festgestellt worden, daß die freie Strecke zwischen Lundersfood und Esbjerg zweimal am Tage kontrolliert wird. Die letzte Kontrolle war am Sonnabend morgen erfolgt. Man war jedoch dabei beschäftigt, an den Gleisen einige Berichtigungsarbeiten vorzunehmen, um diese wieder in normale Höhe zu bringen. Dabei mußte die Füllung zwischen den Schienen zum Teil entfernt werden, was bewirkte, daß die Schienen in ihrer ganzen Höhe der starken Hitze ausgesetzt waren. Das hatte zur Folge, daß die Schienen auf eine kurze Strecke etwa 2 Zoll aus ihrer normalen Stellung gerückt waren. Die Gleise waren kurz vor dem Eintreffen des Zuges wieder in ihre normale Lage gebracht worden. Es ist daher anzunehmen, daß der Zug bei dem Passieren der Stelle Erschütterungen der Schienen hervorgerufen hat, jedoch diese in die unnormale Lage zurückfederten und dadurch eine füzere und so scharfe Kurve bildeten, die die Lokomotive nicht ungehindert passieren konnte. Dadurch ist die Entgleisung erfolgt.“

Von den bei dem Eisenbahnunglück in Bramminge verletzten Personen liegen im St. Josefs-Hospital in Esbjerg unter anderen Frau Kohl aus Berlin (beide Beine gebrochen), Frau Krause aus Berlin (leichte Verletzungen, Befinden gut) und deren Sohn Arno Krause (schwere Kopfverwunde und Hautabschürfungen). Im städtischen Krankenhaus in Esbjerg liegen unter anderen Frau Wellner aus Dresden (rechter Schenkel gebrochen, vorläufig noch keine Amputation, Befinden den Umständen entsprechend gut), Frau Barré-Düsseldorf (beide Beine gebrochen, offener Bruch, vorläufig keine Amputation). Die übrigen Verletzten sind Dänen und Engländer. Alle Leichen, im ganzen 15, sind jetzt rekonstruiert. Die genannte unbekannte, etwa 40jährige Frau ist jetzt als Frau Frida Ertheiler-Nürnberg rekonstruiert, und der etwa 16jährige Knabe als ihr Sohn Wolf. Einer der Umgekommenen ist als Konrad Krause aus Berlin-Charlottenburg rekonstruiert worden. Dem Opernfänger Barré, der auf dem Operationsstisch gestorben ist, wollten die Ärzte Morphium einspritzen. Er gestattete dies nicht, bevor er nicht von seiner Frau Abschied genommen habe. Frau Barré wurde auf einer Bahre in den Operationsaal getragen, und die beiden Eheleute nahmen Abschied von einander. Darauf sprach Barré gefaßt mit den Ärzten, sie könnten machen mit ihm, was sie wollten. Beide Beine wurden amputiert, der Säuger starb aber, weil er schon zu viel Blut verloren hatte. Die meisten verunglückten Deutschen hatten den Zug in Lundersfood bestiegen und waren auf dem Wege nach Jeseb, Nordseebad Fano.

Kopenhagen, 28. Juli. Der König hat an den Särge der umgekommenen Reisenden Kränze mit Bändern, die seinen Namenszug tragen, niederlegen lassen. Heute vormittag werden die Leichen der verunglückten Deutschen nach dem Bahnhof übergeführt. Zwei Rediger werden Gedächtnisreden halten. Der König wird sich im Trauerzuge durch seinen Kabinetssekretär vertreten lassen.

Dresden, 28. Juli. Das verunglückte Dresdener Ehepaar Wellner wohnte in der Willa Schnorrstraße 94 in Dresden und befand sich seit Mittwoch voriger Woche auf der Ferienreise. Richard Wellner war Mitinhaber der Siedereifabrik Wellner in Plauen i. V. Der andere Teilhaber der Firma ist der ältere Bruder Gustav Wellner, der in Leipzig-Gohlis lebt. Der dritte Bruder Artur lebt als Rentier in Berlin und ist ebenfalls getötet worden.

Die Aufhebung der Landesverfassung in Böhmen.

Dem finanziellen Zusammenbrüche in Böhmen mußte notwendigerweise der politische unmittelbar folgen. Seit Sonntag ist die Selbstverwaltung des Kronlandes Böhmen eingestellt, die Landesverfassung aufgehoben und der Landtag aufgelöst. Zwei von dem österreichischen Gesamtministerium mitgeführte „kaiserliche Patente“, datiert aus Jäh 206. Juli, ordnen die Neugestaltung der Landesverhältnisse an. Mit dem ersten wird der Landtag aufgelöst und die Neuwahlen auf einen „geeigneten Zeitpunkt“ hinausgeschoben; mit dem zweiten wird anstelle des autonomen Landesauschusses eine staatl. „Landesverwaltungskommission“ eingesetzt und dieser die bisher von der Regierung hartnäckig verweigerte, auf 65 v. H. erhöhte Einhebung der Zuschläge zu sämtlichen direkten Steuern sowie eine Landesbieraufgabe von vier Kronen auf den Hektoliter vorgeschrieben.

Dr. Widerland der Deutschen gegen die Regierung.

Die böhmische Staatshalterei unterlag jede Kritik der Neuordnung in Böhmen. Dem Widerstand in der deutschen Bevölkerung und in der deutschen Presse soll mit der schärfsten Prezensur entgegengearbeitet werden. Die deutschen Bierbrauereien verweigern Ausweise über die Bierzeugung und refurieren gegen jede Verfügung darüber. Dadurch wird ein großer Teil der Mittel der neuen Landesregierung auf ein Jahr entzogen.

Die Erfolge des „Feindes“ bei den englischen Flottenmanövern.

Nach einem sehr ausführlichen Bericht des Daily Express ist der Seekrieg der englischen Manöverflotte bisher sehr zu Ungunsten der die britischen Inself verteidigenden blauen Flotte ausgefallen, obgleich diese doppelt so stark ist wie die angreifende rote. Dem Überfall von Grimby und einer Schlacht an der Mündung des Sumnerflusses folgte am Sonnabend der Überfall von Sunderland und Blythe, wobei die rote Flotte zugleich alle in der Nähe befindlichen Kohlengruben und deren Vorräte fornahm. Um das Unglück voll zu machen, beschloß die blaue Flotte an der Mündung des Tone eine Flottille ihrer eigenen Kreuzer und Torpedobootszerstörer, die sie für den Feind hielt. Der auf diese Weise angerichtete Schaden soll sehr groß sein. Die rote Flotte, die Sunderland überfiel, bestand aus einem Kreuzer, drei Torpedobootszerstörern und zwei Truppentransportschiffen. Bei der Doggerbank fiel sie auf die blaue Flotte. Zwei Torpedobootszerstörer liefen sich mit der blauen Flotte in ein Gefecht ein, während die Transportschiffe und der Kreuzer nach Sunderland weiterdampften. Dort begann morgens 4 Uhr die

Ausschiffung der Landungstruppen. Eine Fahrradpatrouille der Territorialtruppen bemerkte die Landung und schoß auf die roten Truppen und setzte ihr Feuer solange fort, bis ein Seeoffizier ihnen erklärte, sie müßten sich schon seit einer halben Stunde als gefallen betrachten. Inzwischen befehligte die roten Landungstruppen das Post, das Telegraphenamt und die Eisenbahnstation und sprengten die Brücken in die Luft. Ein anderer Teil der roten Flotte hatte zu gleicher Zeit Blythe überfallen und dort Truppen gelandet. Die wenigen Territorialen, die sich ihnen gegenüberstellten, wurden gefangen genommen, das Leuchtfeuer besetzt und in eine feindliche Signalstation umgewandelt. Drei Stunden, nachdem Sunderland vom Feinde besetzt worden war, erschienen vier blaue Torpedoboote, die alsbald von den roten verjagt wurden. Ein blaues Unterseeboot attackierte sodann den roten Kreuzer und brachte ihn zum Sinken. Nachdem die roten Landungstruppen viel imaginären Schaden angerichtet hatten, schiffen sie sich wieder ein. Jetzt erschienen jedoch 14 blaue Kriegsschiffe und nahmen Transportschiffe mit den roten Truppen gefangen.

Ein englischer Dampfer gestrandet.

London, 28. Juli. Wie Lloyd's aus Liverpool meldet, ist der englische Dampfer „Winna“ auf der Fahrt von Westafrika nach Hamburg bei Bassa auf einem Felsriff gestrandet. Die wasserdrichten Räume sind voll Wasser gelaufen. Die Lage des Schiffes ist kritisch; man fürchtet, daß es gänzlich verloren ist.

Vom Balkan.

Merseburg, 29. Juli. Ein Kollektivschritt der Mächte gegen die Pforte ist bis heute nicht erfolgt, steht aber unmittelbar bevor. Vorläufig bemühen sich die diplomatischen Vertreter einseiner, der Türkei die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Londoner Vertrages vor Augen zu führen. Besonders ist durch die energische Erklärung der britischen Regierung die Siegestimmung in Konstantinopel bedeutend herabgedrückt worden.

Es liegen folgende Meldungen vor:
Paris, 28. Juli. Am Auftrage des britischen Auswärtigen Amtes machte der britische Geschäftsträger dem Großvezir folgende Mitteilung: „Die britische Regierung gesteht die Pforte vor einiger Zeit in Kenntnis, daß sie geneigt wäre, der Türkei eine rüchthaltige moralische und materielle Unterstützung anzubieten zu lassen und auf diese Weise die Sicherung der asiatischen Besitzungen der Türkei zu bewirken. Angesehts der Haltung der türkischen Regierung und der Besetzung Adrianopels fühlt sich das englische Kabinett veranlaßt, der Pforte mitzuteilen, daß es sich genötigt sehe, ihre diese Unterstützung zu entziehen und das türkische Reich den ersten Gefahren einer Politik zu überlassen, in die sich das gegenwärtige Kabinett hineingeführt hat.“

Die Ankunft der Friedensdelegierten in Bukarest.
Bukarest, 28. Juli. Die Agence Roumaine meldet: „Die Bevollmächtigten Serbiens und Montenegros für die Friedensverhandlungen sind heute vormittag hier eingetroffen. Die Ankunft des griechischen Ministerpräsidenten Benizelos wird für heute abend erwartet. Die offizielle Vorstellung findet morgen (Dienstag), die erste Konferenz, die im Ministerium abgehalten wird, übermorgen (Mittwoch) statt. Der Chef der bulgarischen Mission Minister Tomtschew stattete heute den rumänischen Bevollmächtigten Besuche ab. In den Besprechungen zeigten sich die Bulgaren besorgt, den Eindruck, welchen die Haltung Bulgariens in rumänischen Kreisen zurückgelassen hatte, verbessern zu machen. Ebenso trat dabei der Wunsch der bulgarischen Regierung zutage, eine neue Ära der bulgarisch-rumänischen Beziehungen zu begründen. Außer den bereits genannten Ministern Majorescu, Jonescu und Marghioloman nehmen von seiten Rumäniens an der Bukarester Konferenz leit. Untersekretär Dificso, General Coamba und der Interchef im Generalsstab Oberst Cristescu. Die Eröffnung der Konferenz erfolgt unter Vorsitz Majorescus.“

Neue Forderungen Rumäniens.

Bukarest, 28. Juli. Mit Rücksicht auf die Bestimmung des Petersburger Protokolls, wonach Bulgarien sich verpflichtet, die näher zu bestimmende Grenzzone nicht zu besetzen, wird Rumänien die Schließung der Befestigungen von Rustschuk und Schumla verlangen.

Pajtschik über die verjöhnliche Stimmung der Serben.

Bukarest, 28. Juli. Heute früh traf mit Sonderzug die serbische und griechische Friedensdelegation ein. Der noch fehlende griechische Ministerpräsident Benizelos wird heute abend eintreffen. Das Blatt Adevener interviewte Pajtschik. Er erklärte, die Lage der serbischen Armee sei vorzüglich, sowohl von militärischen als auch ganz besonders von familiären Standpunkte aus. Die Schuld am Kriege fällt, wie bewiesen, ganz auf die Bulgaren. Die Serben wollen aber trotz ihrer Erfolge nicht unbehelligt werden, sondern im Geiste der Mäßigkeit sich mit Bulgarien verständigen. Aber die neuen Grenzforderungen lehnte Pajtschik jede Zustimmung ab, da dies Sache der Konferenz sei. Über die türkische Frage und Adrianopel, das eine europäische Angelegenheit sei, wolle Serbien in Bukarest nicht diskutieren. Die Einstellung des Vormarsches ist schwer nach den gefallenen Angriffen der Bulgaren bei Basina. Serbien will jedenfalls den Frieden, und bei allseitigen guten Willen werden die Verhandlungen auch schnell vorantasten gehen.

Bulgarische Beforgnisse um das Schiffal Widdins.

Sofia, 28. Juli. Die telegraphischen Verbindungen mit Widdin auf der Donau sind seit zwei Tagen unterbrochen. Man weiß nicht, was mit der Stadt geschehen ist. Ein unkontrollierbares Gerücht will wissen, daß eine Abteilung serbischer Truppen einbringen wollte, aber von den Rumänen daran verhindert wurde. Diese haben darauf selbst die Stadt besetzt. Von Sofia ziehen sich die Rumänen zurück.

Rückzug der Bulgaren vor den Griechen.

Salonik, 28. Juli. Die griechischen Truppen haben die Bulgaren, welche sich auf Didyma-Jabalaba in großer Unordnung zurückgezogen, fast ganz eingeschlossen. Den Griechen fiel so-

gar ein Teil der Bagage des bulgarischen Generalfeldmarschalls nach wichtigen Plänen und Befehlen in die Hände.

Enver-Bey über das türkische Vordringen in Bulgarien.
Adrianopel, 28. Juli. Enver-Bey, der soeben von Mustafa-Pascha zurückgekommen, erzählt, daß drei türkische Infanteriebataillone, die innerhalb zweier Tage etwa 150 Kilometer zurückgelegt hätten und am dritten Tage von Adrianopel bis Mustafa-Pascha, etwa 25 Kilometer weit, immer kämpfend, vormalstierten, den türkischen Kavallerieangriff gegen sechs bulgarische Bataillone fräftig unterstützten haben. Die serbischen Streitkräfte wurden bis Ostrumelien zurückgedrängt.

Wiederzukommen des Londoner Botschafterkonferenz.
London, 28. Juli. Wie das Reuterische Bureau erzählt, werden die Botschafter morgen eine Zusammenkunft haben. Die Botschafter haben Instruktionen bezüglich des abnähmigen Status erhalten, das man in einer oder zwei Sitzungen zu regeln hofft. Die diplomatischen Kreise sind befriedigt, daß die türkischen Truppen nicht weiter vorgerückt sind. Bezüglich einer Kollektivaktion der Mächte ist die Lage unklar. Nahegehende Kreise drücken ihre Genugtuung über die Ankunft der Delegierten der Balkanstaaten in Bukarest aus. Man erwartet, die Mächte wollten sich nicht in diese Verhandlungen mischen, vorausgesetzt, daß die Lösung, die aus ihnen hervorgeht, nicht zum Schaden der Mächte ist. Andernfalls würde Europa das letzte Wort haben.

Rom, 28. Juli. Nach dem Giornale d'Italia hat der Marineminister Leonardi Cattolica seine Demission vollzogen. Sein Nachfolger wird Admiral Willo. Der neue Marineminister ist 48 Jahre alt, trat 1884 in die Marine ein und wurde 1910 Kapitän zur See. Am 18. Juli vergangenen Jahres leitete Willo an Bord des „Spina“ den italienischen Angriff auf die Dardanellen und wurde darauf zum Admiral befördert.

Botschafter Martgraf Pallavicini in Lebensgefahr.
Konstantinopel, 28. Juli. Vor der französischen Botschaft in Therapia scheuten heute nachmittag die Pferde am Wagen des österreichisch-ungarischen Botschafters Markgrafen Pallavicini und stürzten mit dem Wagen in den Bosporus. Die erkrankten. Der Botschafter konnte sich im letzten Augenblick durch Abpringen retten.

Budapest, 27. Juli. In James-Sziget nahe der serbischen Grenze ist ein Fall von Cholera festgestellt worden. Es wurden die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Ausland.

New-York, 29. Juli. Die mexicanisch-amerikanischen Zwischenfälle häufen sich in einem Maße, daß die Regierung in Washington sich wohl oder übel bald zu einem Schritt wird entschließen müssen, der ihren Willen, sich nicht alles bieten zu lassen, unzweideutig bezeugt. Dieser Meinung huldigt auch der Botschafter Wilson, dem man allerdings, da er Republikaner ist, miß Mißtrauen begegnet.

New-York, 28. Juli. Der amerikanische Einwanderungsbeamte Dixon wurde in Quarex, mo er Nachforschungen über die Einführung eines neuen Wädchens aus Apalao anstellte, verhaftet und bei einem Fluchtversuch von mexicanischen Regierungstruppen schwer verwundet. Er liegt im Sterben. Dixon bezeichnet den Fall als sehr ernst und vermutet, daß die Mexitaner geglaubt haben, Dixon sei Offizier. Die Gelegenheit zur Flucht hätten sie ihm gegeben, um eine Entschuldigung für das Erschießen zu haben. Der Botschafter in Mexiko Wilson bezeichnet die Washingtoner Politik offen als verfehlt. Eine Intervention oder aber die Anerkennung Guaymas sei das einzige, was sie tun könne. Einweilen hat die amerikanische Regierung wegen der Bedrohung amerikanischer Bürger in Mexiko energische Vorstellungen erhoben.

Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten Amerika (10 Pfg. für je 20 Gramm): Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Druckfachen usw., und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Americas, z. B. Canada. „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 29. Juli; „Imperator“ ab Hamburg 30. Juli; „Main“ ab Bremen 2. August; „Friedrich der Große“ ab Bremen 5. August; „Amerika“ ab Hamburg 7. August; „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 12. August; „Kaiserin Auguste Victoria“ ab Hamburg 16. August; „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 19. August; „Imperator“ ab Hamburg 20. August; „George Washington“ ab Bremen 23. August; „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 26. August; „Großer Kurfürst“ ab Bremen 28. August. Bei allen diesen Dampfern Postschluß nach Antant der Frühzüge. Alle diese Schiffe, außer „Main“, „Friedrich der Große“ und „Großer Kurfürst“ sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerke wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Deutsches Reich.

Bangsnäs, 28. Juli. (Hofnachrichten.) Heute vormittag 12 Uhr wurde die Frühhoffiatue enthüllt. Kaiser Wilhelm verteilte an Professor Unger, Direktor Gerlingner und an deutsche Offiziere Ordensauszeichnungen, sowie Medaillen an diejenigen Marinemannschaften, die sich an der Aufstellung der Statue beteiligt hatten. Nach dieser Vereihrung hielt der Kaiser eine Ansprache. Ums Denmal herum waren 500 Matrosen aufgestellt. Die Kapelle der „Sobenzollern“ konzertierte unter Leitung des norwegischen Komponisten die Busjen. Alsdann unternahm der Kaiser bei schönstem Wetter einen Spaziergang.

Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist gestern auf dem Marsch des Husarenregiments von Ziethen nach Alnengraben in dem Dorfe Bretzin bei Gemblin einquartiert worden. Der frühere Korpskommandeur, General der Kavallerie z. D. Graf von Bartenstein, hatte den Prinzen gestern nachmittag zum Diner nach Carow eingeladen. Bei dem Ausmarsch der Prinzen-Schwadron gab die Prinzessin Viktoria Luise ihrem Gemahl im offenen Wagen eine größere Strecke das Geleit und kehrte darauf nach Ratzenower Villa zurück.

Der Prinzregent Ludwig von Bayern ist mit seiner Ge-

mahtin und vier Töchter nebst großem Gefolge heute morgen von München nach Nürnberg gereist, um der zweitgrößten Stadt des Landes nach seinem Regierungsantritt einen vier-tägigen Besuch abzustatten.

Kronprinz Georg von Sachsen tritt heute eine 14tägige Reise nach dem Herzogtum Sibirien an, sein Bruder Prinz Friedrich Christian einen Ausflug nach dem Rhein.

Der Prinz von Wales ist vom prinzipalen Sommerfest Himmelfahrt kommend in Neustrelitz angekommen.

Berlin, 26. Juli. Nach der neuen Gewerbeordnung soll ein vermehrter Schutz der deutschen Bernsteinindustrie herbeigeführt werden. Bekanntlich sind im Jahre 1899 die Bernsteinwerke in den Besitz des preussischen Staates übergegangen und der Fiskus übernahm die Strandnutzung durch Sammeln von Bernstein. Früher war das Fischen von Bernstein in der See und das Sammeln am Strande verpachtet, wobei die Untertnehmer naturgemäß den Strandbewohnern nur einen geringen Lohn gewährten. Jetzt übernimmt das Bergamt selbst durch staatliche Beamte das Einammeln, wobei es den Strandbewohnern den vollen Wert des Bernsteins bezahlt. Ein Bedürfnis nach einem Ankauf und Feilbieten von Bernstein im Umherziehen besteht nicht mehr. Die Einnahmen aus diesem Regal stellen sich auf rund 3,7 Millionen, die Ausgaben auf 2,6 Millionen, sodass sich ein Betriebsüberschuss von 1,1 Millionen Mark ergibt.

Provinz und Umgegend.

Falle a. S., 29. Juli. Vor der Einfahrt in den Bahnhof Raudert (Saalkreis) stürzte am Montag die Maschine des Engländerzuges Halberstadt-Falle um und mehrere Wagen entgleisten. Ein Eisenbahnbeamter namens Starke wurde schwer verletzt, fünf leichter verletzte Bahnbedienstete konnten sich mit dem nachkommenden D-Zug nach Halberstadt in ärztliche Behandlung begeben. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Zugverkehr wurde nur unwesentlich beeinträchtigt.

Falle a. S., 28. Juli. Wie verlautet, sind im Hütten-Gütleberges Revier wertvolle, zumeist anthrazitische Steinkohlenfelder entdeckt worden, durch die man den Steinkohlenmangel Sachsens auf Jahrzehnte hinaus zu beheben hofft. Es ist dies besonders für den Chemnitz-Industriebezirk von Wichtigkeit.

Leipzig, 27. Juli. Der 18. Deutsche Reichsfeuerwehrtag in Leipzig sah gestern vormittag nach einer Übung der Leipziger Feuerwehr auf dem Fieselerplatz die Hauptversammlung in der Albert-Halle des Kristall-Palastes. Nachmittags fand eine große patriotische Feier am Walter-Schlachtsdenkmal statt. Ein Festabend im Hauptrestaurant der Internationalen Verkaufsausstellung bildete den Abschluss. Die Tagung geht mit dem heutigen Dienstag zu Ende. — Als Ort des nächsten (19.) Deutschen Reichsfeuerwehrtages wurde Straßburg bestimmt.

Leipzig, 28. Juli. Auf dem Bahnhof in Riesa wurde am Sonnabend ein Mann, angeblich ein Musikdirektor aus Berlin, verhaftet, der mit 12 Mädchen von Chemnitz angekommen war. In Döbeln hatte sich ein Mädchen von der Gruppe getrennt und sich mit dem diensttuenden Bahnhofsbekanntem verständigt, der sofort die Riesaer Polizei benachrichtigte. Es handelt sich voraussichtlich um einen Mädchenhändler.

Weißenfels, 28. Juli. Wie mitgeteilt wird, soll zum Frühjahr 1914 die Garnisonbäckerei nach Naumburg verlegt werden.

München, 27. Juli. Der Stadtverordnetenversammlung wurde am 25. dieses Monats eine Vorlage unterbreitet, einmütiger Beitrag von 10 000 Mark sowie jährlich 1000 Mark auf 10 Jahre zum Bau der elektrischen Überlandbahn Merseburg-Mücheln und Endung der Bahn auf dem Elberg in Mücheln statt am „Sirsche“. Magistrat wollte 500 Mark jährlich auf 20 Jahre bewilligen. Die Versammlung lehnte die Vorschläge ab und will die Bahn bis zum Marktplate verlangsamt wissen, was auch möglich sei, und dann erst Opfer bringen. Für den Erwerb der Müchelschen und A. Zschignerischen Pläne soll eine Anleihe von 100 000 Mark aufgenommen werden.

Cöthen, 28. Juli. Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Bieter, der kürzlich aus dem Gerichtsgefängnis in Dessau entflohen und seitdem die hiesige Gegend durch eine Reihe verwegener Einbruchsdiebstähle beunruhigt, ist heute vormittag in einem Getreidefeld der benachbarten Domäne Kliesen festgenommen worden.

Becken a. G., 28. Juli. Der Ortsauschuss für Jugendpflege konnte am Freitagabend im Gräflichen Lokale „Deutsches Haus“ eine Jugendvereinsung in sein Leben rufen. 10 fünfzehn- bis sechzehn-jährige Knaben hatten sich dort eingefunden, um der Vereinskasse als Mitglieder beizutreten. Den Teilnehmern soll Gelegenheit zum Schenken, sowie die Möglichkeit zum Lesen guter Bücher und Zeitschriften usw. gegeben werden.

Auerbach i. Vogtl., 26. Juli. In den letzten Tagen wurden hier, im Falkenstein und verschiedenen Orten der Umgegend gefälschte Quanzigmarkstücke ausgegeben oder veräußert, die durch Umwecheln in den Mann zu bringen. Jetzt ist es der Polizei gelungen, hier bei einem gewissen Schmeltzer das zur Anfertigung der Fälschstücke benutzte Material usw. zu entdecken. Schmeltzer und noch zwei weitere Personen wurden verhaftet.

Lokales.

Prähistorisches. Bereits vor einigen Wochen gelangte das hiesige Museum in den Besitz eines bei den Abtragungsarbeiten im alten Rathaus gefundenen menschlichen Schädels von außergewöhnlicher Größe. Weiter gefundene Skeletteile ließen die Fortsetzung der Ausgrabungen rätlich erscheinen, die ein interessantes Ergebnis lieferten. Man fand 3 Bestattungen dicht nebeneinander; zuerst stieß man auf ein weibliches Skelett, neben dessen handliche sich Scherben eines zerdrückten Gefäßes befanden, sowie zahlreiche Knochenreste, die auf Opferfeuer bei den Bestattungen schließen lassen. Unter diesem Skelett war ein Kind befangen, dessen Knochen auf ein sehr junges Alter hinweisen. Der Kopf fehlte. Umgefähr 40—50 Zentimeter unter der oberen Bestattung lag das vollständig

erhaltene Skelett einer männlichen Person in Soderstellung, dabei Scherben eines größeren Gefäßes und einige Feuersteine. Trotz der Lage in feuchtem Erdreich waren die aufgefundenen Skelette noch in gutem Zustande. Eine jahrgemäße Zusammenfassung soll versucht werden. Die Beigaben werden erst nach genauer Prüfung einen sicheren Schluss auf das Alter der Bestattung zulassen, doch ist bereits jetzt zu erkennen, daß es sich hier um eine Grabstätte aus der Zeit v. d. Christi Geburt handelt. Das schon vor Jahresfrist nicht weit von der jetzigen Grabstätte aufgedundene Scherbenmaterial berechtigt ebenso zu dem Schlusse, das bereits in germanischer Vorzeit das erhöhte Gelände nahe der Einflußstelle der Geisel in die Saale gut besiedelt gewesen ist.

* Zum Schloßfest. Heute Abend findet im Garten des Neuen Schloßgärtchens Feuerwerk statt.

„Ivool“-Theater. Eine überaus interessante Neuheit wird morgen, Mittwoch, ihre hiesige Erstaufführung erleben: „Napoleon und die Frauen“. Das dieser Operettennovität ein starker Erfolg beschieden sein wird, dafür bürgt schon der Name des Autors Heinrich Reinhardt. „Napoleon und die Frauen“ ist in musikalischer wie textlicher Hinsicht weit vortoller als alle übrigen Werke Reinhardts („Die Sprudelsee“, „Das süße Mädel“ usw.), hat sich bereits viele Bühnen erobert und schreitet täglich auf Erfolg zu. Die Novität, die unter der musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Walthers steht, ist von Herrn Regisseur Lipek in Szene gesetzt worden. Eine der Glanzpartien wird Fräulein Erene Schüller verkörpern. Um übrigen ist das ganze Personal in größeren Aufgaben beschäftigt. — „So'n Windhund“ von Kraasch und Hoffmann, der tollste aller Schwänze, ein Schläger, der allerorten die größten Lachsalven auslöst, wird am Donnerstag, 31. dieses Monats, zum ersten Male auf unserer Bühne erscheinen.

Lufthiffahrt.

Zoulouie, 27. Juli. Während des asiatischen Festes zu Austeritz bei Zoulouie verunglückte am Sonntag der Flieger Chambois, dessen Apparat infolge eines Motorfehlers in ein bedeutendes Höhe abdriftete und vollständig zerstörte. Chambois zerstreute sich den Schädel und blieb auf der Stelle tot liegen.

Automobil-Chronik.

Suttgart, 28. Juli. Auf der Straße nach Waldsee fand ein Radfahrer ein quer auf der Straße liegendes, umgekehrtes Automobil. Besitzer des Automobils unbekannt, der auf dem Radfahrer Friedrich von Zumborfer lag schwer verwundet am Straßenrande. Offenbar hat das Auto eine Kurve zu kurz genommen und ist dabei umgefallen.

Kemmling, 28. Juli. Nachts fuhr eine von dem Chauffeur Hoerz geführte Kutsche auf der Redaktionsstraße mit solcher Wucht gegen einen Keilmast der elektrischen Straßenbahn, daß das Fahrzeug vollständig zertrümmert wurde. Zwei Insassen kamen alsbald. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Paris, 28. Juli. In der Nähe von Fontainebleau raste ein Automobil, von demen eines dem Redaktionschefen, das andere dem Theaterdirektor Montmarion gehörte, an einer Straßenecke aufeinander, sodaß alle Insassen aus beiden Fahrzeugen herausgeschleudert wurden. Zwei Damen, die Frau des Pariser Theaterdirektors Montmarion und eine Schauspielerin Derbourg, wurden durch den Fall sofort getötet. Der Chauffeur des einen Kraftwagens erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Wien, 28. Juli. Professor Ernst Wertheim, der Direktor der zweiten Frauenklinik an der Wiener Universität, ist in der Nähe von Pola bei einem Automobilausflug durch Umstürzen des Autos schwer verletzt worden.

Gerichtszettel.

Freiburg, 27. Juli. Das Schwurgericht in Freiburg i. B. verurteilte den 26-jährigen aus Baden gebürtigen, des admonitionsmäßig unehelichen Kindes seiner Frau zum Tode und, wegen des Besitzes zu leben Jahren Zuchthaus. Das Kind war 1909 auf dem heutigen Rheingebiet ertränkt worden.

Vermischtes.

Berlin, 28. Juli. Ein Gemälde von Max Liebermann, „Bild vom Uhlenhorster Fährhaus über die Alster“ (1907), wurde von der Dresdener Galerie erworben. Von dem gleichnamigen Bilde in der Hamburger Kunsthalle, das aus dem Jahre 1911 stammt, unterscheidet es sich in einigen Kleinigkeiten.

Kassel, 28. Juli. Oberleutnant vom Distrikt vom hiesigen Oberlandesgericht ist im Alter von 66 Jahren an Herzkrankheit gestorben.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Zu dem Raubmord in Eisenbahngasthaus Frankfurt-Dornbusch, woran wir berichtet, hat die Staatsanwaltschaft bereits eine Spur des Täters gefunden. Sie hat nämlich die Uhr und die Kette des Ermordeten bei einem Wälbänder in Frankfurt ermittelt, wo sie der Täter für 30 Mark in Pfand gegeben hat.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Auf der Schellbahn entgleisten die Lokomotive und der Radwagen eines Personenzuges und führten die fünf Meter hohe Wechsellampe hinauf. Der Führer rettete sich durch Abpringen, der heizer und vier Schaffner wurden schwer verletzt.

Schandau, 26. Juli. Gestern mittag stürzte der 20-jährige Mechaniker Willi Geisler aus Berlin, der mit mehreren andern jungen Leuten von Schmifka aus eine Kletterpartie unternommen hatte, am Klimmerstein in der Nähe des Rauschenfelsens ab. Er erlitt einen Schädelbruch, jedoch er verstarb.

Jülich, 28. Juli. Am Sonnabend verlorst drei junge Franzosen die Tour Salieres im Wasio-Den-dumidi zu befeigen. Am Sonnabend sah man sie die Feldweg von mehr als tausend Meter hinunterfliegen. Man glaubt, daß es Subdentin aus Paris gewesen sind. Ein den Freudenberger (Kanton St. Gallen) führte ein Hochtourist ab und wurde zwar noch lebend, doch tödlich zerlegten aufgefunden. Am Großen Wachen stürzte ein Mitglied eines Jülicher Turnvereins beim Alpenrosenfliegen ab und war augenblicklich tot.

Suttgart, 27. Juli. In Abwesenheit ihres Mannes wurde die Frau eines Finanziers in ihrer Wohnung von einem unbekannten Mann durchdröhrt der Verbrecher die Wohnung nach Geld, Schmuck und anderen Wertgegenständen. Trotz Polizeijuden konnte der Täter bisher nicht verhaftet werden.

Suttgart, 26. Juli. Sonntag nachmittag brach in dem Neu-Magazin des erst vor einigen Jahren neu erbauten königlichen Präsidiums, ebenfalls durch Selbstzündung nach eingedrungenen Feuer, Feuer aus. Trotz der gemäßigten Anstrengungen der Feuerwehr sind tausende von Zentnern Heu und Stroh verbrannt, jedoch gelang es, die bedrohten Nachbargebäude und das Wohnmagazin, sowie die Bäckerei samt den Verwaltungsgebäuden zu retten. Mehrere Feuerwehrleute wurden von der Hitze und dem Rauch ohnmächtig.

Brüssel, 29. Juli. Die Polizei hat eine internationale Bande verhaftet, die sich mit dem Vertrieb gefälschter Aktienmissionen einer großen Pariser Elektrizitätsgesellschaft bediente. Zwei Mitglieder der Bande wurden bereits in Paris, zwei andere in Amsterdam dinghaft gemacht. Die Aktien wurden an der Börse zu 800 bezahlt. 800 gefälschte Aktien sind in Brüssel in den Wohnungen der Verhafteten beschlagnahmt worden. Man glaubt, daß ebenso viele gefälschte Stücke bereits in Umlauf sind.

München, 28. Juli. Paul Henke ist nach sechsundzwanzig Jahren Haft in Gefängnis nach Wäinchen zurückgekehrt. Sein Befinden ist befriedigend.

Dresden, 28. Juli. Allgemeine Entrüstung hat in Dresden die Meldung hervorgerufen, daß das Lohengrinhaus bei Großgörschen in der Nähe von Pillnitz, in dem sich gegenwärtig auch ein kleines Bagnermuelle befindet, in eine — Schornsteinfabrik verwanandelt werden soll. Dies will man auf alle Fälle verhindern. Wie es heißt, soll die Gründung eines Schornsteinwerks versucht werden, der den jetzigen Besitzer von seinem barbarischen Plane abbringen will.

Mittenberg, 29. Juli. Unter dem bringen den Verbot, während der Zeit seiner Beschäftigung in den Sprengstoffwerken hier geflohen zu haben, wurde bei dem jetzt in Mittenberg wohnhaften Ghouffeur Brand eine Durchsuchung vorgenommen und beschlagnahmt für 1500 Mark der verschiedensten Gegenstände beschlagnahmt. Er wurde verhaftet. Queblinburg, 28. Juli. Seiner Verletzungen erlegen ist der Maurer Otto Seidel, der zu Anfang des Monats nach dem Besuch des Viehmarkts sich am Langenberg auf eine Mauer zum Schlafen niederlegte und dabei im Schlaf abgestürzt war. Er hinterließ eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

Cindfeld, 28. Juli. Cirka 6½ Zentner Spießröhrchen, die für eine Leitung der Überlandzentrale bestimmt waren, sind geflohen worden. Es ist denkbar, daß der Dieb oder Diebe es verstanden, ihre Beute an den Mann zu bringen.

Saargemünd, 28. Juli. Tropfen nach dem Reichsgebot vom 28. Mai 1904 Militärbriefstücken nicht geflohen nach eingelangt werden dürfen, sind in den letzten zwei Wochen zahlreiche prämierte Militärbriefstücken hier abgeholt oder eingelangt worden. Für die Ermittlung der Täter ist eine angemessene Belohnung ausgesetzt worden. Bernburg, 28. Juli. Ein Landbesitzer in Hammerode ist erkrankt, ward kürzlich von einem hiesigen Landbesitzer in der Bornstraße eine 9 Wochen alte Militärbriefstücken, die in ihrer Heimat etwa 4 Wochen ausgefallen war. 5 bis 6 Tage auf dem neuen Schiffe eingepirkt, wurde das Tierchen am 2. Juli freigelassen, und der neue Besitzer war sehr betrübt, es am Abend nicht mehr vorzufinden; es war nach Bernburg zurückgeflohen. Ohne jede Verletzung, ohne jeden Verletzungsfall hat die junge Taube die ca. 150 Kilometer weite Strecke zurückgelegt.

Peß, 29. Juli. Wahrscheinlich infolge der Abgrabungen, die für einen Neubau in der Nachbarschaft vorgenommen wurden, stürzte gestern das Warenhaus Senasch plötzlich ein. Der leitende Architekt des Neubaus war durch Risse in der Feuermauer aufmerksam geworden und der Inhaber des Warenhauses hatte das Publikum und das Personal zeitweilig veranlassen können, das Haus zu verlassen, ehe der Einsturz wirklich erfolgte.

Verderbliche Blüthlinge.

Langenberg bei Hohenstein-Ernstthal, 26. Juli. Dieser Tage fuhr bei einem Gewitter ein Kugelblitz in ein Rübenfeld, nachdem einige Personen gerade das Feld verlassen hatten. Das Feld wurde völlig platigedrückt, sodaß die Rüben wie gewalzt erschienen, während von einer benachbarten Stelle etwa 20 Rüben ausgerissen und haushoch in die Luft geschleudert wurden.

Innsbruck, 28. Juli. Auf der Nordseite wurden gestern bei einem heftigen Gewitter ungefähr 17 Personen von Blüthlingen getötet und verletzt. Der Vikar Papst Arno Weller aus Dresden wurde durch einen Wettersturm getötet, zwei andere Touristen sind ebenfalls verletzt. An der Gostorfstraße sind im Schlingebaum, nördlich auch infolge von Gewittern, zwei Einjährig-Freiwillige vom 99. österreichischen Infanterieregiment in der Garnison Schwarz verunglückt.

Nachen, 28. Juli. Der Bliz schlug gestern nachmittag zwischen Launenburg und Scheuenhäute in eine Gesellschaft junger Mädchen aus Langeweiche, die mit einem Geliebten einen Ausflug machten. Fünf Mädchen stürzten betäubt zu Boden. Drei hatten erhebliche Brandwunden davongetragen und sind teilweise noch gefährlich. Weihenke (Ehrlingen), 28. Juli. In Schiffla wurden zwei polnische Arbeiter vom Bliz getötet. Die Frau des einen Getöteten wurde vollständig gelähmt.

Torgau, 28. Juli. Am Sonnabend nachmittag wurde in Brotwitz der 22 Jahre alte Landwirtswirt Oswald Ziller vom Bliz erschlagen.

Kleines Feuilleton.

Neues von Napoleons Scheidung. Unbekannte Aufzeichnungen Victor Hugos werden gegenwärtig im „Figaro“ veröffentlicht. Es findet sich darin ein interessanter Abschnitt, der neue Kunde über die Scheidung Napoleons bringt, und zwar hat Victor Hugo die Einzelheiten von einem Bruder Napoleons, vom König Jerome von Westfalen, erfahren. Danach scheint es, als sei die Scheidung Napoleons von Josephine zum Teil gegen seine inneren Wünsche zustande gekommen; Eugen, der Bischof von Italien, Napoleons Stiefsohn, habe es in seinen Händen gehabt, die Scheidung zu verhindern. Er soll nämlich der erste gewesen sein, dem Napoleon seine Scheidungspläne mitteilte. Der Kaiser hatte wahrscheinlich darauf gerechnet, auf Widerstand zu stoßen, aber Eugen Beauharnais nahm die Mitteilung als etwas hin, dem man sich nicht widersetzen könne, und sein Verhalten im Kronrat war entsprechend. Er erhielt das Wort, und wenn er Einspruch erhoben hätte, wäre der Kaiser wahrscheinlich erschüttert worden, und hätte er gar geweint, würde Napoleon nachgegeben haben. Eugen aber blieb stöckig ruhig, und erklärte, er habe nicht die Absicht, sich den Interessen des Kaisers zu widersetzen, und so opferte er seine Mutter. Jerome ergriff die Partei seiner Schwägerin, von deren Gesicht nach seinem Urteil das Glück des Kaisers abhänge, aber nichts desto weniger wurde die Scheidung beschlossen, und Josephine, die in einem Nebenzimmer weinend wartete, hatte keine Ahnung davon, daß sie die Scheidung in letzter Hinsicht ihrem eigenen Sohne zu verdanken habe.

Büchermarkt.

Bern, 25. Juli. Am Juni haben die elässigen Behörden den schweizerischen Staatsangehörigen Brunner, Inhaber einer größeren Buchhandlung in Straßburg, ausgemiefen, weil er trotz mehrfacher Verwarnung das verbotene Buch „Histoire de l'Alsace“ von Hansi weiterverkauft hatte. Brunner erfuhr den schweizerischen Bundesrat, sich zu einem Gunsten in Berlin zu verwenden. Auch die Presse beschäftigt sich lebhaft mit der Angelegenheit. Nachdem der Bundesrat in Berlin durch die schweizerische Gesandtschaft Informationen eingezogen hat, nahm er heute auf Grund der Akten zu Kenntnis, daß die Ausweisung Brunners rechtmäßig erfolgt ist und nicht im Widerspruch mit dem deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag steht, und daß vorher zu weiteren Schritten kein Anlaß vorhanden ist.



Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da das Ueberfahren von Fuhrwerken auf Bahnübergängen immer noch einen großen Teil der Eisenbahnunfälle verursacht, mache ich den Wagenführern die größte Vorsicht beim Passieren von Bahnübergängen zur Pflicht und weise darauf hin, daß sie bei dem unachtsamen Passieren der Bahn sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als auch sich einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Straf-Gesetzbuches aussetzen.

Merseburg, den 26. Juli 1913.
Der königliche Landrat.
F. B.

F. v. Wilmowski.

Bekanntmachung.

Am 14. Juli ist in Weimar eine Telegraphenanstalt mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet worden.

Halle a. S., 17. Juli 1913.
Die Kaiserliche Oberpostdirektion.

Merseburg, den 11. Juli 1913.
Der königliche Landrat.
F. B.

F. v. Wilmowski.

Bekanntmachung.

Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom „Roten Kreuz“ zu Merseburg beschließt, ihre Mitglieder im Laufe kommenden Woche probeweise durch gemalmtes Anisöl der Sturmglocke zu alarmieren.

Wir bringen dies hierdurch zur Kenntnis der Einwohnerschaft.

Merseburg, den 26. Juni 1913.
Die Polizeiverwaltung.

Ausschreibung.

Die Ausführung der Glasarbeiten für den Natstickerbau hier-
für soll an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungenunterlagen und Zeichnungen liegen vom 30. ds. Mts. im Bau-Bureau der Bau-Deputation zur Einsicht aus und können daselbst gegen Zahlung von 1,00 M. entnommen werden.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und unter Beifügung von Materialproben porto und bestellgeldfrei bis zum

Donnerstag, den 7. August
mittags 12 Uhr

der unterzeichneten Bau-Deputation einzureichen, in deren Sitzungszimmer zu dieser Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird. Die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt innerhalb 4 Wochen.

Verpätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 25. Juli 1913.
Die Bau-Deputation.

Private Anzeigen

Tivoli-Theater.

Heute: Keine Vorstellung.
Mittwoch: Galopp: Stiefel-Schüler
Novität zum 1. Male.

Napoleon und die Frauen.
Operette von Heinrich Weinhardt.
Donnerstag Novität.

So'n Windhund.
Vons zu ermäßigten Preisen
werden nur noch bis zum 31. Juli
ausgegeben.

**Von der Reise
zurück.
Dr. Kunith.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute Morgen unsere geliebte Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwiegermutter

**Frau Marie von Katzler,
geb. von Gordon**

im 85. Jahre ihres reichgesegneten Lebens zu sich zu rufen.

Die Hinterbliebenen.

Merseburg, 29. Juli 1913. (1790)

Persil



das selbsttätige
Waschmittel

Schmutzige Kinder

-kleidchen waschen macht viel Arbeit. Mühe-
los dagegen wäscht man diese mit Persil;
ebenso auch alle sehr schmutzige Berufs-
kleidung, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur-, An-
streicher-Jacken und Schürzen, sowie sonstige
Arbeitsmittel aller Art und zwar ohne jede
Zutat von Seife oder sonstiger Waschmittel.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Hoch-Fabrikanten der Allheilmittel

Henkel's - Bleich - Soja

**Zwangsversteigerung
in Merseburg**

Freitag, den 1. August cr. vor-
mittags 9 1/2 Uhr versteigere ich, Neu-
markt 25 beginnend, ca. 100 Etr. H-
Häfel, 1 braunen 43ölligen Wagen,
1 Grasmähdmaschine (ohne Wasser)
1 Kutschwagen, 1 schwarzes Pianino,
in der Scheune Rosenthal 4.
1 4-ölligen Leiterwagen mit ca. 30
Etr. Heu beladen, 1 Luguschlitten
1 Partie Heu im Wagen rechts, ca.
20 Etr. über dem Schuppen und ca.
30 Etr. Häfel, und dann
in der Scheune am Güterbahnhof
ca. 100 Etr. Häfel, 1 großen
braunen Leiterwagen mit ca. 10 Etr.
Heu beladen, 1 braunen Leiterwagen
mit ca. 60 Etr. Heu beladen,
bestimmt öffentlich meistbietend gegen
Bar.

Besichtigung 1 Stunde vor der
Versteigerung

Rabusch
Gerichtsvollzieher
Merseburg Gotthardstr. 8.

**Slavierlehrerin,
frühere Schülerin des Königl.
Konervatoriums zu Leipzig
sucht Schüler**

1/2 und 1/3 Std. (1715)
Off. an die Exp. dieser Zeitung.

M. 15.000 --

habe ich auf gute Adressen
auszuleihen. Off. unter U. R.
9841 an Rudolf Koffe, Halle a. S.

**Die herrschaftliche Wohnung
Seffnerstraße 8**

wird durch Verlegung des Herrn
Major Kirchner zum 1. Oktober frei.
Näheres Geschw. Wegener,
Seffnerstraße 8.
Besichtigung zwischen 10 bis 1/2
und 1/5 bis 7 Uhr.

Klettenwurzel-Haaröl

von **Karl Jahn** in **Gotha**, feinstes,
bestes Toilettenöl zur Erhaltung,
Kräftigung und Verschönerung des
Haares, zur Reinigung des Haar-
bodens und Beseitigung der Schuppen.
Seit über 50 Jahren eingeführt, be-
währt und überall von der Kund-
schaft rühmlichst empfohlen. Allein
zu haben in Flaschen mit Siegel
und Zima des Verfertigers versehen
a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei **Rich
Lots**, vorm. **Otto Werner**. (116)

Fräulein Anny Hornickel

nimmt noch Schüler für
Gejang und Klavier an.
Die Stunden werden im Hause erteilt
Anmeldungen Sa 12, Sternstr. Nr. 7

**Heiraten Sie nicht
bevor Sie über zukünft. Per-
son u. Familie, über Mit-
gitt. Verm., Rat, Vorleben
usw. genau informiert sind.
Diskr. Spezial-Auskünfte
überall. „Globus“ Berlin W. 35.
Potsdamer Str. 114**

Putze nur mit



**Globus
Putzextract**

Bestes Putzmittel der Welt.

Aufmerksame
Bedeutung.

Müdigste
Preise.

Karl Tändler

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft
für (185)

Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen aller Art.
Vollständige

„. Wäsche-Ausstattungen .“

Fernspr. 259.

Solide
Qualitäten.

Grosse
Auswahl.

Verein für Feuerbestattung. G. B.
Jahresbeitrag 2 Mark — Erhebliche Vorteile!
Auskunft erteilt der Vorstand.

Makulatur

zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Die Merseburger
Kreisblatt-Druckerei

ausgestattet mit
— modernstem Typenmaterial —
empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksachen jeder Art,
als:
Broschüren, Prospekten, Cirkularen,
Rechnungsformularen,
Einladungs- und Visitenkarten, Programms,
Tischkarten, Festliedern,
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
u. s. w.

Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Telephon No. 274.

Unentbehrlich für jede Familie!

**Underberg
Boonekamp**

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medallien!
Underberg-Boonekamp

Man verlange
ausdrücklich

